

Haltung zu religiös begründetem politischem Extremismus und legalistischen Islamismus

des

RAMSA e.V.

RAMSA e.V. positioniert sich mit diesem Grundsatzpapier zu gesellschaftlichen, politischen und religiösen Themenstellungen unserer Zeit, die den Mitgliedern, Netzwerk- und Kooperationspartner*innen, sowie außenstehenden Institutionen und Interessierten die eigene Positionierung zwischen Extremismen verdeutlichen soll.

Dem Papier geht ein mehrtägiger Expert*Innenworkshop voraus, der auf Initiative der damaligen Vorsitzenden des Vereins im Dezember 2017 einberufen wurde. An diesem Workshop nahmen ausgewiesene Expert*Innen aus dem Verein teil, welche zu den konkreten Sachthemen arbeiten, forschen und/oder thematisch in den Handlungsfeldern in Wissenschaft und Verwaltung verortet sind. Dieses Grundsatzpapier versteht sich als noch nicht abgeschlossen. Es kann in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Durch die jahrelange Arbeit des Vereins liegen dem RAMSA e.V. zahlreiche von ihm intern dokumentierte Fallbeispiele vor, aus denen zwei sich wiederholende Konfliktfelder extrahiert werden können, die aus den Erfahrungen mit den in diesem Papier erwähnten, ideologischen Richtungen herrühren:

1. Spontane und/oder organisierte, vereinzelte Vereinnahmungs-, oder Verdrängungskampagnen seitens islamistischer Gruppierungen gegenüber einzelnen muslimischen Hochschulgruppen. Und/oder Diskreditierungen gegenüber dem RAMSA e.V. insgesamt, insbesondere von Seiten der politischen Salafiyya, der „Hizb ut-Tahrir“ und der „Muslimbruderschaft“ sowie ihren jeweiligen Ablegern und Sympathisanten.
2. Ideologisch motivierte Diskreditierungs- und Verleumdungsstrategien aus dem fundamentalistisch anti-religiösen/antideutschen/rechtsextremen oder islamfeindlichen Milieu. Extremistische Gruppierungen können trotz geringer Mitgliedszahlen an Hochschulen und Nischen-(Online)-Netzwerken (Blogs) auffällig aktiv sein. Hier versuchen sie sich in Teilen in einem für MuslimInnen nicht gerade wohlwollenden sozialen und politischen Klima zu profilieren.

Diese Konfliktfelder behindern zeitweise, in gravierender Weise, die Arbeit des RAMSA e.V., indem sowohl der Verein als auch in ihm wirkende Mitglieder Anfeindungen ausgesetzt sind.

Gegenstand dieses Grundsatzpapiers ist Punkt 1.

Hinsichtlich der erst genannten Problematik, islamistische Gruppierungen, wie Hizb ut-Tahrir¹ sowie der Bewegung und dem Netzwerk der legalistischen² Muslimbruderschaft³ und deren Bestrebungen, positionieren wir uns als maßgeblicher Akteur an deutschen Hochschulen wie folgt:

- RAMSA teilt deren politisch-ideologischen Standpunkte keineswegs, lehnt auch ihre ideologischen Sichtweisen ab, die zum Beispiel in der Ablehnung/Abschaffung und/oder destabilisierende, einseitige Einflussnahme demokratischer Staatssysteme bestehen kann, welche sie anders als der RAMSA e.V. offen oder insgeheim im Widerspruch zum Islam sehen. Wir lehnen sowohl ihre ideellen Grundlagen und Ziele als auch ihre Methoden, Institutionen und ihnen nahestehenden Bewegungen und deren Bestrebungen ab.
- Jede Form von religiös- und/oder auch ethnisch begründeter Vorherrschaft, die den Verfassungsstaat mit seinen demokratischen Prinzipien und die Freiheits- und Menschenrechte zu relativieren oder zu beseitigen versucht, und sich dabei Feindbildkonstruktionen bedient, wird vom RAMSA e.V. abgelehnt.
- Wir lehnen jegliche Bestrebungen nach einem Staat, eine politische Ordnung, der Gründung einer „islamischen“ Partei mit Alleinvertreteranspruch, oder ein politisches organisiertes Gesellschaftssystem ab, welches sich als „islamisch“ gibt. Vielmehr wollen wir den gesamtgesellschaftlichen Pluralismus sowie den Wertpluralismus unserer Gesellschaft und auch in unserer Religion bewahren.

¹ HuT ist eine weltweit vernetzte Bewegung und vertritt ein Islamverständnis, welches auf einem politisch ideologischen Denken, samt daraus resultierendem System beruht. In der weiteren Ausarbeitung des Papiers wird dieses Phänomen und seine Bestrebungen gegen den RAMSA e.V. näher behandelt.

² Vgl. Bundesministerium des Inneren. Islamismus und Salafismus.

<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus-und-terrorisusbekaempfung/islamismus-und-salafismus/islamismus-und-salafismus-node.html>

³ Die Muslimbruderschaft vertritt traditionell eine Ideologie, welche durch die Gründung von Parteien darauf abzielt in muslimischen Ländern die politische Führung zu erringen, um die Gesellschaft prägen zu können, in dem sie Einfluss auf die Erziehung, Bildung und Jugendarbeit nehmen. Im Idealfall soll die Gesellschaft nach den Vorstellungen der Partei umformiert werden. In der weiteren Ausarbeitung des Papiers soll dieses Phänomen und vorgekommene Aktivitäten gegen den RAMSA e.V. näher analysiert werden.

- Wir vertreten und verteidigen die Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und beziehen unsere intrinsische Bindung an diese Werte auch aus der Religion.
- RAMSA e.V. strebt weder eine Zusammenarbeit, Vernetzung noch Projektzusammenarbeit mit den genannten Netzwerken, Bewegungen, Organisationen oder Einzelpersonen an, die jeweils ihre ureigensten Partei- und Organisationsinteressen und Agenden verfolgen.
- Jede Form der versuchten Vereinnahmung oder Unterwanderung durch diese Strukturen wurde und wird auch weiterhin entgegnet.
- Wenn staatliche Stellen, Ministerien, Kommunen, Gemeinden, Bildungsinstitutionen, Kirchen, Projektträger und dergleichen aber mit diesen Akteuren und Netzwerken zusammenarbeiten oder sie in Projekte hinzuziehen, so bedeutet das nicht, dass eine proaktive Kooperation durch RAMSA e.V. angestrebt wurde.

Die genannten Ideologien, Bewegungen und Organisationen werden vom RAMSA e.V. nicht bloß abgelehnt:

- In für Mitglieder und Interessierte zugänglichen Schulungen und Workshops wird sich eingehend mit einzelnen Inhalten genannter Ideologien, Ablehnungsformen gegen den Islam und deren emotionale Instrumentalisierung⁴, sowie auch dem Antisemitismus und anderer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie diversen Verschwörungstheorien beschäftigt, um diese zu bekämpfen.
- Referent*Innen aus benannten Kreisen dürfen bei RAMSA e.V. nicht auftreten oder eingeladen werden. Mit ihnen sind jede Form der Zusammenarbeit oder gemeinsame Projekte ausgeschlossen und ausdrücklich nicht erwünscht.
- RAMSA arbeitet ehrenamtlich. Er bemüht sich bestmöglich Verbindungen, Einladungen von Referent*Innen und gemeinsame Projekte an von ihm geförderten Hochschulgruppen zu begutachten, zu beraten und notfalls auch zu intervenieren. Diese Interventionsmöglichkeit wird mit geförderten Hochschulgruppen schriftlich vereinbart und kommt ihnen zu gute. Durch die kontinuierliche Sensibilisierung der

⁴ Vgl. Ebner, Fielitz, Quent et al.: Hassliebe: Muslimfeindlichkeit, Islamismus und die Spirale gesellschaftlicher Polarisierung. Berlin, 2018. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Forschungsbericht Online: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/IDZ_Islamismus_Rechtsextremismus.pdf.

Vorstände und Aufklärung, sollten ideologische Einflussnahmen von geförderten Hochschulgruppen aber längerfristig erst gar nicht zustandekommen.

- Da der RAMSA e.V. integrativ wirken und seine emanzipatorische Kraft weiterhin entfalten will, geht es ihm nicht um die rein formale Distanzierung von den o. g. Strukturen, sondern um eine nachhaltige intrinsische Loslösung von ideologischen Inhalten, sofern eine unreflektierte Sympathiehaltung gegeben ist. Daher werden Mitglieder und Interessierte, die sich vertrauensvoll an den RAMSA e.V. wenden, nicht wegen einer sogenannten Kontaktschuld stigmatisiert.

RAMSA e.V. ist bewusst, dass seine klare Haltung zu den o. g. Gruppierungen und ihrer Ideologie ihn weiterhin zur Zielscheibe weiterer von diesen Gruppen ausgehenden Agitationen, Verleumdungen und Attacken macht. RAMSA e.V. wird sich dem weiterhin stellen, sowie wie er das in Vergangenheit immer getan hat.

RAMSA e.V. hat trotz für außenstehende meist nicht sichtbare und heftige Attacken jahrelang an Hochschulen und für Studierende in zahlreichen Sitzungen, Online-Schulungen und Treffen Konfliktmanagement betrieben und für Verständigung gesorgt und ein gedeihliches Miteinander gefördert.

RAMSA e.V. wird sich weiterhin für den Dialog einsetzen und jungen muslimischen Studierenden ermöglichen, sich in die Gesellschaft einzubringen. Hierzu müssen Diskurse versachlicht, Informationen bereitgestellt, und junge Menschen empowert werden. Gleichzeitig müssen Beweggründe, Strategien und Ziele von ideologischen Gruppierungen dekonstruiert und sichtbar gemacht werden können. Hierzu bedürfen muslimische Organisationen zukünftig einem gut funktionierenden Reputationsmanagement, welches sich vor Angriffen aus den verschiedenen ideologischen Lagern schützt. Dazu wird ein Think Tank arbeiten, um effizient gegen diese Entwicklungen vorgehen zu können.

Angst ist kein guter Wegweiser. Weder für Muslim*Innen, die sich ideologischen Gruppierungen entgegensetzen wollen, sich aber zurückhalten, weil sie Loyalitätskonflikte oder Gegenwind zu befürchten haben. Noch für solche Panikmacher*Innen, die aus je eigenen unterschiedlichen ideologischen oder auch rein profitorientierten Motiven Muslim*Innen mit dem Stigma des Extremismus versehen wollen.